

Markus 3,20-35

Leichte Sprache

Viele Menschen denken, dass Jesus verrückt ist.

Einmal kamen wieder viele Leute zu Jesus.

Alle drängelten.

Alle wollten bei Jesus sein.

Und Jesus zuhören.

Jesus hatte keine Zeit zum Essen.

Oder zum Ausruhen.

Die Mutter und die Geschwister von Jesus machten sich Sorgen um Jesus.

Sie sagten:

Jesus wird verrückt.

Jesus muss nach Hause kommen.

Wir schließen das Haus ab.

Dann kann keiner ins Haus kommen.

Dann lassen die Leute Jesus in Ruhe.

Die Religions-gelehrten sagten:

Jesus spinnt.

Jesus hat böse Geister.

Jesus sagte zu den Religions-gelehrten:

Wieso habe ich böse Geister?

Das kann gar nicht sein.

Ihr müsst mal genau nachdenken.

Böse Geister machen böse Sachen.

Gute Geister machen gute Sachen.

Ich selber mache nur gute Sachen.

Weil ich den guten Geist habe.

Den Heiligen Geist.

Ihr müsst selber auf den Heiligen Geist hören.

Damit ihr die vielen guten Sachen von mir verstehen könnt.

Macht Schluss damit, schlechte Sachen zu tun.

Wer schlechte Sachen tut, dem geht es selber schlecht.

Einmal war Jesus wieder in einem Haus.

Viele Leute saßen um Jesus herum.

Die Mutter und die Geschwister von Jesus standen vor dem Haus.

Die Mutter und die Geschwister von Jesus sagten:

Jesus ist wohl verrückt geworden!

Jesus soll zu uns herauskommen!

Einige Leute sagten zu Jesus:

Deine Mutter und deine Geschwister stehen draußen.

Die wollen dich abholen.



Jesus guckte die vielen Menschen an.

Jesus sagte:

Ihr seid selber alle meine Geschwister.

Ihr seid meine Mutter und meine Brüder und meine Schwestern.

Alle Menschen, die von Gott hören wollen, sind meine Verwandten.

Und alle Menschen, die sich auf Gott verlassen, sind meine Verwandten.



Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit.

Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung und Katechese zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen.

Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass manche Begriffe exformiert werden müssen. D.h. der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder aber Begriffe müssen durch andere Begriffe ersetzt werden.

Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder Exformationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.

Hinweise speziell zu Markus 3,20-35

Erneut besteht der Text aus zwei Erzählungen, die erzählerisch miteinander verwoben bzw. ineinander geschoben sind. Er beginnt mit Geschichte 1 – diese wird von Geschichte 2 unterbrochen; anschließend wird Geschichte 1 wieder aufgenommen. Diese so genannte „Sandwich“- oder Verschachtelungs-Technik ist ein auffälliges Stilmittel, das im Markusevangelium mehrfach Verwendung findet. Für die Übertragung in Leichte Sprache kann es unter Umständen sinnvoll sein, die Verschachtelung aufzulösen und die Geschichten chronologisch stringent anzuordnen, um den Text möglichst gut verständlich zu machen; denn Rückblenden, Unterbrechungen etc. können das Verständnis erschweren. Im vorliegenden Fall kann das „Sandwich“ jedoch ohne Schwierigkeiten beibehalten werden.

Beide Teile des vorliegenden Textes treffen sich darin, dass bestimmte Personengruppen Jesus für verrückt oder gar vom Teufel besessen erklären und Jesus sich gegen diese Vorwürfe verteidigt. Im ersten Fall sind es die engsten Familienangehörigen (V. 20f.31–35), im zweiten Fall die Schriftgelehrten (V. 22–30), die Jesus kritisieren.

Die Übertragung in Leichte Sprache nennt bereits am Anfang die Protagonisten aus dem Familienkreis, die eigentlich erst im zweiten Teil der Geschichte präzisiert werden (vgl. V. 31 bzw. die Erweiterung um die Schwestern durch Jesus selbst in V. 35). Es sind nicht irgendwelche Verwandten, sondern Mutter und Geschwister, die engste



Familie also, die Jesus als „verrückt“ – so die Übertragung des „von Sinnen-Seins“ der Vorlage – bezeichnen. Die Absicht, Jesus mit Gewalt zurückzuholen (V. 20), wird in der Übertragung ausführlicher beschrieben und begründet: Es geht nicht darum, dass die Familie Jesus Böses antun und ihn wegsperren will, sondern dafür zu sorgen, dass er in Ruhe gelassen wird. Dieser positive Aspekt kann gerade für Menschen mit Lernschwierigkeiten, die bisweilen schwierige Erfahrungen mit Familienangehörigen gemacht haben, von Bedeutung sein und sollte gegebenenfalls im katechetischen Gespräch über den Text aufgenommen werden.

Der Vorwurf der Schriftgelehrten, Jesus stecke mit Beelzebul, dem Satan, unter einer Decke (V. 22), wird in der Übertragung abgeschwächt, um keine unnötigen Ängste oder negativen Assoziationen zu wecken („Jesus spinnt. Jesus hat böse Geister.“). Bei der Verteidigungsrede Jesu (V. 23–30) geht die Übertragung eigene Wege. Das schlagfertige Argument, dass der Teufel wohl kaum seine eigenen Dämonen vernichten würde, mithin Jesu Dämonenaustreibungen sinnlos und dumm wären, sollte er tatsächlich mit dem Teufel im Bund stehen (vgl. V. 23–27), wird modifiziert, ohne dass der Gesamtkontext aufgegeben wird: Jesus hat einen guten Geist, macht also gute Sachen und kann deshalb nicht von bösen Geistern besessen sein. Zugleich wird der Hinweis auf den Heiligen Geist aufgenommen, das harsche Wort vom Lästern gegen ihn jedoch weggelassen, da es für das Verständnis nicht entscheidend ist. Stattdessen wird die positive Wirkung des Geistes exformiert: Wer auf ihn hört, dem geht es gut, weil er aufhört, schlechte Sachen zu tun.

Im Schlussabschnitt (V. 31–35) wird der Vorwurf der Familie, Jesus sei verrückt, nochmals aufgegriffen. Die theologische Formulierung vom Erfüllen des Willens Gottes (V. 35) wird in der Übertragung auf das konkrete Handeln hin entfaltet: Wer auf Gott hört und sich auf ihn verlässt, gehört zur Familie. Gerade die genannten positiven Aspekte des Textes könnten in der Katechese weiter vertieft werden.

Exegetische Hinweise zum Text finden Sie unter:

https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/b_jahreskreis.10_e_mk.3.pdf

Eine ausgearbeitete (anspruchsvolle) Exegese finden Sie unter:

<http://www.perikopen.de>



Markus 3,20-35

Einheitsübersetzung

²⁰ Jesus ging in ein Haus und wieder kamen so viele Menschen zusammen, dass sie nicht einmal mehr essen konnten.

²¹ Als seine Angehörigen davon hörten, machten sie sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt zurückzuholen; denn sie sagten: Er ist von Sinnen.

²² Die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: Er ist von Beelzebul besessen; mit Hilfe des Herrschers der Dämonen treibt er die Dämonen aus.

²³ Da rief er sie zu sich und belehrte sie in Gleichnissen: Wie kann der Satan den Satan austreiben?

²⁴ Wenn ein Reich in sich gespalten ist, kann es keinen Bestand haben.

²⁵ Wenn eine Familie in sich gespalten ist, kann sie keinen Bestand haben.

²⁶ Und wenn sich der Satan gegen sich selbst erhebt und gespalten ist, kann er keinen Bestand haben, sondern es ist um ihn geschehen.

²⁷ Es kann aber auch keiner in das Haus des Starken eindringen und ihm den Hausrat rauben, wenn er nicht zuerst den Starken fesselt; erst dann kann er sein Haus plündern.

²⁸ Amen, ich sage euch: Alle Vergehen und Lästerungen werden den Menschen vergeben werden, so viel sie auch lästern mögen;

²⁹ wer aber den Heiligen Geist lästert, der findet in Ewigkeit keine Vergebung, sondern seine Sünde wird ewig an ihm haften.

³⁰ Sie hatten nämlich gesagt: Er hat einen unreinen Geist.



³¹ Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben draußen stehen und ließen ihn heraufrufen.

³² Es saßen viele Leute um ihn herum und man sagte zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und suchen dich.

³³ Er erwiderte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder?

³⁴ Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder.

³⁵ Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.

